



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

588 (18.12.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-93448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-93448)

General-Anzeiger



Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man sich 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag Nr. 1.18 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonel-Halle ... 20 Bg.
Auswärtige Insertate ... 25
Die Restliche Seite ... 60
Einzel-Kummer ... 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal

E 6, 2.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 218.
Druckerei: Nr. 341.
Filiale: Nr. 318.

Nr. 588.

Mittwoch, 18. Dezember 1901.

(Mittagsblatt.)

Die Mannheimer Eisenbahntarife.

III

Der Vertrag vom Jahre 1881 stellt bekanntlich den Friedenstraktat dar, der dem großen Konkurrenzkampf ein Ende machte, welcher im Anschlusse an die Verstaatlichung der Rheinischen Bahn im Jahre 1879 zwischen Preußen und seinen Alliierten einerseits und Baden andererseits ausgebrochen war. Die Handelskammer Mannheim hat sowohl bei dem Kampfe wie beim Friedensschlusse hervorragend im Interesse des Landes und des badischen Landes mitgewirkt, und den älteren Mitgliedern derselben sind die damaligen Begebenheiten wohl noch frisch in Erinnerung. In jenem Kampfe war auch der Transitarif angefochten worden, der seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre für den Umschlag solcher Güter erstellt worden war, die von einem holländischen oder belgischen Hafen zu Schiff nach Mannheim und ab da mit der Bahn weiter befördert wurden. Beim Friedensschlusse wurde dieser Tarif Baden als Kompensationsinstrument für die ihm zu Lande weggenommenen Verkehrsgebiete belassen, mit welchem Instrumente es ihm ermöglicht bleiben sollte, über Mannheim den Wettbewerb gegen die Konkurrenzbahnen (Reichsbahn, belg. Staatsbahn und französische Ostbahn) mit Aussicht auf einigen Erfolg weiterzuführen. Die früher schon bestehende Norm für die Bildung der einzelnen Tariffsätze wurde vertraglich anerkannt; dieselbe geht dahin, daß gegenüber den direkten Bahnfrachttarifen Antwerpen-Basel die kombinierten Sätze über Mannheim (durchschnittliche Schiffsfracht Rotterdam bezw. Antwerpen-Mannheim + Landfracht Mannheim-Basel u.) um einen geringen Prozentsatz niedriger sein dürfen als die direkten Landfrachten. Dieses „Präz“ für den kombinierten Wasser- und Bahnweg wurde wegen der Unbequemlichkeit, der geringen Schnelligkeit des Wassertransports und der damit verknüpften Zinsverluste u. zugefanden.

Die Einführung der Sätze aber wurde von der Genehmigung der preussischen bezw. Reichsbahnen abhängig gemacht und diese Abhängigkeit besteht, wie die Vertreter der Generaldirektion in der Handelskammer erklärt haben, heute noch.

Es dürfte nun für Jedermann einleuchtend sein, daß mit der Fortsetzung der Großschiffahrt gegen Süden über Mannheim hinaus diesem Vertrag die wesentlichste Voraussetzung entzogen worden ist, auf der er abgeschlossen wurde. Das Kompensationsinstrument mußte in dem Augenblicke unwirksam zu werden beginnen, in dem das Kompensationsfeld uns von dem im Gebiete derselben Reichsbahn liegenden Plage Strassburg freitrag gemacht wurde, von der uns dieses Feld auf dem kombinierten Wasser- und Bahnweg früher weder freitrag gemacht werden konnte noch wollte. Sobald die Reichsbahn in die Lage versetzt wurde, auch zu Wasser diesen Verkehr von dem Plage Mannheim und der badischen Bahnlinie Mannheim-Basel weg- und auf Strassburg und die Bahnlinie Strassburg-Basel (Reichsbahn) hinüberzuführen, hätte der Vertrag seinen Sinn mehr und mehr gekündigt oder durch einen anderen, den neuen Verhältnissen Rechnung tragenden Vertrag ersetzt werden. Dies hätte im Jahre 1892 bei Eröffnung des Rhegertthorhafens in Strassburg geschehen müssen.

Wenn wir die Frage aufwerfen, ob dieser Vertrag auch andere Rheinumschlagplätze in ihrer Tarifgestaltung birde, oder ob ähnliche Verträge für Strassburg, Worms, Mainz, Gustavsburg und Frankfurt bestehen, so glauben wir sicher zu sein, ein „Nein“ als Antwort zu erhalten. Selbst Ludwigshafen, das wir übrigens nicht generalisier, sondern nur vom Standpunkte der badischen Staatsbahn als Konkurrenzplatz betrachten, ist, soweit wir wissen, nicht gebunden. Alle unsere Konkurrenten sind somit frei und nur uns sind Fesseln, und zwar angeblich unlösbare

Fesseln angelegt. Nun fehlt ja nichts mehr, als daß uns die verführerische Delila-Strassburg mit der Oberhein-Regulierung nach die „sieben Loden“ vom Haupte scheert, dann bleibt dem Riesen Mannheim höchstens die Aufgabe, mit den restlichen Kräften in der „Steuer“mühle zu mahlen, wie einst Simson bei den Philistern thun mußte!

Aber der Vertrag ist jedenfalls nicht unzerbrechlich und zum Schutze in Delilas Schooß, der denn doch dem Abschneiden der Loden vorausgehen mußte, wird es wohl nicht kommen; dafür wird von berufener Seite bereits in wirkungsvoller Weise gesorgt! Vertraglich gebunden ist, wie wir nach Vorstehendem wissen, nur der Transitarif für Güter, die über belgische und holländische Häfen kommen und der die Artikel umfasst: Helle und Hüte, Schmalz, Kaffee, Pfeffer, Piment, Cassia, Terpentin-Öl, Rohabals, Salz, Thran, Leinöl, Speck, Häringe, Würstchen, Gallein, Harz- und Kautschuk-Holzextrakt, Baumwolle, Reis und Getreide; letzteres nur theilweise. Für alle anderen Artikel und Provenienzen sind wir frei. Wenn jemand eine Darstellung der Tariffage geben würde, die Mannheim als weiter gebunden bezeichnen würde, so würde dieselbe unseres Erachtens den Thatfachen nicht entsprechen.

Die badische Bahn kann also in allen anderen Richtungen thun, was sie will. Sie kann sich aber auch faktisch für die Artikel der Transitarif vom Vertrag freimachen, wenn sie diesen Tarif aufhebt und die Sätze, soweit sie überhaupt noch notwendig sind, ohne Beschränkung auf eine bestimmte Provenienz der Artikel und ohne die Bedingung der Beförderung zu Wasser bis Mannheim in ihren internen Tarif aufnimmt. So wurden schon früher die Sätze für Petroleum und theilweise auch jene für Getreide in den internen Tarif aufgenommen, wo sie sich noch heute befinden. Auch die von den bedeutendsten Mannheimer Schiffahrtsgesellschaften wiederholt verlangte Ausdehnung der ermäßigten Sätze auf weitere Artikel könnte dann anstandslos durchgeführt werden. Ob es sich nicht auch aus anderen, hier nicht zu erörternden Gründen empfehlen möchte, den Transitarif so rasch wie möglich aus der Welt zu schaffen, müssen wir natürlich der Ermägung der für unsere Tarifverhältnisse verantwortlichen Personen überlassen; für klug würden wir die Aushebung derselben und die Aufnahme der nöthigen Sätze in den internen Tarif, wie oben dargelegt, immerhin halten, damit nicht etwa plötzlich „ein Preis in kalter Nacht“ darauf falle!

Es, wie wir glauben, in unseren bisherigen Ausführungen der jetzige Tarifzustand klarzustellen und dessen Unhaltbarkeit und Schädlichkeit nicht allein für Mannheim, sondern für's ganze Land hinreichend nachgewiesen, auch dargelegt, daß die Möglichkeit einer Milderung desselben besteht, so bleibt uns noch übrig, die Gesichtspunkte zu entwickeln, unter denen unsere Darföhrhaltung diese Milderung vorzunehmen wäre und dazulegen, wie die zu treffenden Maßnahmen beschaffen sein sollen.

Zur süddeutschen Eisenbahnkonferenz.

SRK. Stuttgart, 17. Dezember.

Die am 19. Dezember hier zusammentretende Eisenbahnkonferenz hat, wie bekannt, vornehmlich die Bestimmung, über ein gemeinsames Vorgehen in der Reform der Personentarife eine Verständigung der süddeutschen Bahnverwaltungen (einschließlich des Reichslande) herbeizuführen. Die letzte Konferenz in dieser Angelegenheit hat am 27. April 1899 in Karlsruhe stattgefunden; eine Einigung kam damals nicht zu Stande und ist auch nicht in den später noch fortgesetzten schriftlichen Verhandlungen zwischen den vier Eisenbahnverwaltungen erzielt worden. Die Verhandlungen gerieten ins Stocken und im Mai d. J. mußte der neue württembergische Verkehrsminister der

Konferenz mittheilen, daß auf erneute Anfragen wegen einer Wiederaufnahme der Verhandlungen von allen Seiten abschlägige Antworten eingelaufen seien. Die sich aus späteren Interpretationen ergab, hatten die beteiligten Eisenbahnverwaltungen nicht sowohl ihre Geneigtheit zu einer Verständigung über die Personentarifreform zurückgenommen, als vielmehr wegen der inzwischen eingetretenen wirtschaftlichen Depression erneute Verhandlungen vorläufig für aussichtslos erklärt. Die Fühlung in der Sache unter den süddeutschen Verwaltungen war nicht aufgegeben. Im Sommer d. J. kam dann überraschend die Einführung der 45tägigen Gültigkeit der Rückfahrkarten in Preußen, welcher die süddeutschen Verwaltungen sich anzuschließen genöthigt waren. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß diese Maßnahme vor Allem die Verhandlungen wieder in Fluß gebracht hat. Die süddeutschen Bahnverwaltungen hatten nicht, wie die preussische, mit Einführung der 45tägigen Rückfahrkarte alle anderen Vergünstigungen und Ausnahmetarife in Wegfall kommen lassen, es war für sie also mit dieser Maßnahme keine Vereinfachung des Tarifwesens verbunden, vielmehr ein neues, in mancher Hinsicht unbefriedigendes und irrationelles Glied in die Vielgestaltigkeit der bestehenden Tarifbestimmungen eingeführt. Wenn jetzt die süddeutschen Verwaltungen auf's Neue Kommissare zu mündlichen Verhandlungen zusammentreten lassen, so wird dabei gerade die Vereinfachung des Personentarifwesens ein Hauptpunkt im Programm sein.

Was die Verbilligung betrifft, so ist für alle vier süddeutschen Verwaltungen durch die Aushebung der Geltungsklassen der Rückfahrarten der Satz von 2,65 Pf. in III. Klasse (Halbe des Preises der Rückfahrarte) so ziemlich das Normale geworden und hat den eigentlichen Normalsatz von 3,4 Pf. aus dem Gebiete der praktischen Anwendung nahezu verdrängt. Ihn vollends durchweg in Geltung zu setzen und dann die Rückfahrarten aufzuheben, wäre nur ein kleiner Schritt. Eine weitergehende Verbilligung stand auf der Karlsruher Konferenz von 1899 zur Verhandlung, und zwar Anfangs der Satz von 2,5 Pf., dann als württembergischer Vermittlungsvorschlag 2,3 Pf., Baden hatte nämlich für den Fall, daß es sein Kilometerbestimmungsmaß einsetzte, einen Satz von 2 Pf. in's Auge gefaßt. Dieser Satz von 2 Pf. für die III. Klasse, und zwar für alle Hälften, hat nun inzwischen die württembergische Tarifkommission in ihrem im November d. J. erschienenen Bericht zu ihrer einstimmigen Forderung erhoben. Sie geht davon aus, daß die große Masse der Bevölkerung in Norddeutschland durch die IV. Klasse den Satz von 2 Pf. bereits genieße und daß die süddeutsche Bevölkerung nicht schlechter gestellt sein sollte. Indem die Kommission aber denselben Satz im Süden für die III. Klasse verlangt, gibt sie ihm eine bedeutend größere Ausdehnung, und zwar ohne die Kompensationen, die im Norden durch den höheren Preis der III. und II. Klasse, sowie durch die größere Billigkeit der Betriebsmittel und des Betriebs bei der IV. Klasse gegeben sind. Im Gegentheil schlägt sie auch für die II. (und I. Klasse) eine allgemeine Ermäßigung vor (auf 4 Pf.) Daß auf dieser Grundlage auf der Stuttgarter Konferenz verhandelt werden wird, ist unwahrscheinlich, noch unwahrscheinlicher, daß auf ihr eine Verständigung zu erzielen wäre. Nicht zu verkennen ist, daß einer Verständigung überhaupt die jetzige wirtschaftliche Depression, die sich in den Eisenbahntarifen so wie so schon höchst ungünstig geltend macht, erhöhte Schwierigkeiten entgegenstellt. Wenn sich trotzdem die Eisenbahnverwaltungen gerade jetzt zu einer neuen Konferenz entschlossen haben, so mag dabei einmal die Erwartung mitbestimmend gewesen sein, daß wenn nicht in der Hauptfrage, der Tarifverbilligung, so in anderen, auch wichtigen Fragen, die gleichfalls die Konferenz

Musketier Horn.

Ein Soldatenroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

18) Franz Kutschbach war durch die immerhin freundliche Aufnahme seiner Waise seitens des Feldwebels schon etwas getrübt. Noch nie hatte er mit so gewissenhafter Sorgfalt seinen Anzug und seine Waffen gepulvt, wie jetzt zum Radmittagsdienst. Die Kameraden hatten ihn dabei und sorgten, daß auch nicht das geringste Stäubchen an ihm haften.

Um 2 Uhr stand die Compagnie auf dem Kasernenhof. Franz Kutschbach exerzirte, daß es eine Freude war. Pünktlich um halb 3 Uhr erschien der Herr Hauptmann. Er sah den Übungen eine Weile zu und schien ausnahmsweise von den Leistungen befriedigt. Wenigstens hatte er nichts zu tadeln. Und nun wollte er den Feldwebel zu sich heranziehen, der entscheidende Moment war gekommen.

„Der Musketier Kutschbach bittet“, meldete der Feldwebel, nachdem er zuvor ein paar andere Meldungen gemacht, „ihn vom Radmittagsdienst zu dispensiren und ihm Nachurlaub bis Mitternacht zu gewähren, weil ...“

Doch weiter kam die „Mutter der Compagnie“ nicht. Die Brauen seiner rüchelnd, unterbrach der Hauptmann in seiner scharfen, schneidenden Stimme: „Daß der Musketier Kutschbach nicht Kasernenarrest!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann.“

Und nun brach das Donnerwetter los, daß es weithin über den Platz schallte und daß dem armen Kutschbach fast der Herzschlag durch das Schreck und bitterem Weh.

„Was?“ so schrie der Compagnie-Chef zornig, „der Mensch hat Kasernenarrest und besitzt die Freiheit, um Dispensation vom Dienst nachzusuchen? Eine solche Unverschämtheit ist mir denn doch noch nie vorgekommen. Da soll doch der Teufel dreinschlagen.“

Ich begreife nicht, Feldwebel, wie Sie ein so dreistes Verdict überhaupt weiter geben können. Der Mensch denkt wohl, er sieht noch hinter seinem Fohlschalter. Können Sie, Feldwebel! Musketier Kutschbach weitere 5 Tage Kasernenarrest wegen ungebührlichen Benehmens. Ich will Euch Disziplin beibringen. Da soll doch der Teufel dreinschlagen!

Dem armen Franz Kutschbach knieten die Knie ein. Aber er durfte der Schwäche nicht nachgeben. Der Herr Hauptmann begann jetzt selbst die Kompagnie zu exerziren, und da hieß es, aufpassen und alle Kraft zusammennehmen.

Um 4 Uhr — die Leute waren vom Dienst in die Mannschafsstuben entlassen worden und sahen eben beim Radmittagskaffee, den der Stubendienst aus der Küche geholt hatte — erschien Präulein Helene, Kutschbachs Braut, mit ihrer Mutter in der Kaserne. Ergründet war das Wiedersehen der beiden Liebenden. Die Kameraden wandten sich direkt ab, und einer nach dem andern vertiefte die Stube. Die Freude des Wiedersehens aber wurde in noachdem Sinne des Wortes zu Wasser, denn die Thüränen flossen auf beiden Seiten in Strömen.

Der Aufenthalt der beiden Damen in der Kaserne ließ sich nicht gut über eine halbe Stunde ausdehnen. Franz Kutschbach schwor seiner Braut, er werde trotz alledem in den Garhof kommen, um mit ihr ein paar Stunden zu verleben und seinen Geburtstag zu feiern, koste es, was es wolle.

Und als der weibliche Besuch sich entfernte hatte, hielt er mit den Intimsten seiner Kameraden Kriegsrat ab. Vor 9 Uhr — das war die allgemeine Ansicht — war an ein Entweichen aus der Kaserne für Kutschbach nicht zu denken. Der Stubendienst hätte es melden müssen, abgesehen davon, daß ja am Abend von 6—7 Uhr noch Bug- und Stützstand war und daß um 9 Uhr der Unteroffizier vom Dienst kam, um abzufragen. Nach 9 Uhr, wenn Alles zur Ruhe gegangen war, bot sich eher die Möglichkeit, daß die Abwesenheit des Kasernenarrestanten nicht bemerkt werden würde. Zwar kam es vor, daß der Unteroffizier vom Dienst während der Nacht noch einmal in den Mannschafszimmern erschien und den Schlafenden ins Gesicht leuchtete, um sich zu überzeugen, daß Alle anwesend waren, aber in dieser Ver-

ziehung pflegte jeder Unteroffizier seine besonderen Gewohnheiten zu haben. Unteroffizier Schwarz, der heute den Dienst verließ, war wegen seiner Bequemlichkeit Allen bekannt. Er pflegte selten nach 9 Uhr noch einmal nachzugehen, und wenn er es that, geschah es nie vor Mitternacht, denn seine Gewohnheit war es, sich nach dem „Abfragen“ aufs Ohr zu legen und die ersten Stunden durchzuschlafen. Kutschbach verbrachte die Abendstunden wie im Fieber. Das Aufregende und Gefährliche seines Vorhabens im Verein mit der Freude über das bevorstehende Zusammensein mit der Geliebten erzeugten bei ihm einen eigenthümlichen Zustand, in dem es ihm abwechselnd fröstelte und heiß überlief. Und als endlich um 9 Uhr der Hornist das bekannte Signal in den Abend hinausgeschmetterte: „Soldaten, geht doch nun zur Ruh, jetzt macht man gleich die Kaserne zu, zur Ruh, zur Ruh!“, da hallte jeder einzelne Ton in seinem bang klopfenden Herzen nach.

Zwei Minuten später trat der Unteroffizier vom Dienst ein. Jeder Mann hand vorschriftsmäßig an seinem Spind, auch Kutschbach, dem die Hände im Runde zusammenschlugen. „Alles da!“ meldete der Gefreite.

Und nun gingen Alle zu Bett; auch Kutschbach und die Kameraden, die sich mit ihm verschworen hatten. Schon wenige Minuten später ertönten vom Bett des Gefreiten her laute Schreie, die bewiesen oder doch andeuteten, daß er in tiefem Schlafe liege, als Kutschbach, Horn, Kühl, Scharff und Westphal sich erhoben und leise und eilig in ihre Meider schlüpfen. Auf den Zehenspitzen, fast lautlos verließ einer nach dem andern das Zimmer. Draußen trennten sie sich. Westphal ging durch den Südausgang des Kasernengebäudes, während die andern Vier durch das Nordportal auf den Kasernenhof hinausdrängten. Westphal hatte die Aufgabe übernommen, die Aufmerksamkeit des am Kasernenthor auf und ab patrouillirenden Postens abgulenken und ihn unter dem Vorwande, er könne nicht schlafen und wolle deshalb auf dem Hofe nur ein wenig frische Luft schöpfen, in ein Gespräch zu verwickeln.

Die andern Vier huschten indes nach einer Stelle der großen, den Kasernenhof umschließenden Mauer zu, die möglichst weit ab vom Wachlokal war. Es war kein leichtes Unternehmen, die ziemlich

Händen besessen haben. Außerdem werden die zum großen Teil aus diesen katholischen Handwerklern und Gewerbetreibenden bestehenden...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Modernes Theater“ im Apollotheater. (Straßendamm-Halle.) Zum heute (Mittwoch, den 18. d. M.) Abends stattfindenden Benefiz für Herrn Paul Schneider-Dumler, dem allerliebsten Mitgliede des „Modernen Theaters“ wird der tolle französische Schwank: „Die schöne Gise“ von Scribe und Artaud gegeben.

Herr Bärich, der Bruder unseres Hochwürdigen, ist zur Zeit gewisser Koncertmeister des Dresdener k. Hoftheater-Orchesters. Vor Tagen spielte er im Dresdener Konföderationsverein die Violinpartie in dem Beethoven'schen G-dur-Trio, dessen Finale bekanntlich an die Staccatoart der Ausführenden, zumal des Geigers, sehr hohe Anforderungen stellt.

Frau Stephanie Langer, eine Tochter unseres Hofkapellmeisters wirkte unlängst in einem Concert der Concordia in Pforzheim mit und erlangte mit ihren Gesangsvorträgen einen vollen Erfolg bei Publikum und Presse.

Emile Zola ist in seinem neuesten Roman „Fruchtbare“, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, ein ergötzliches Versehen passiert. Der Autor läßt die meisten Personen seiner Pariser Geschichte todt all werden, wagt, seinen Helben Mathieu zeigt er und sogar als neunzigjährigen Rattenocher, und nachdem er dessen Schicksal in diesem Alter ziemlich ausführlich geschildert wird, schreibt Mathieu erst „fast hundertjährig“ von den Feiern. Mathieu ist und jedoch im ersten Kapitel als 27-jähriger junger Mann dargestellt worden.

Professor Johann Heinrich Joseph Dünker, der bekannte Philologe und Literaturhistoriker, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern Morgen in Köln gestorben. Er war 1813 am 12. Juli in Köln geboren und hat somit das seltsame Alter von 88 Jahren überschritten.

Dritte musikalische Akademie.

Als Koostift fand gestern Max Schilling's „Symphonisch-er Prolog zu Sophocles' „Oedipus“ auf dem Programm. Nachdem unserer Musikfreunde wird das Werk noch von den Heidelberger Musikfesten des Konföderationsvereins her in Erinnerung sein.

Die Aufführung, die mehr ideale als technische Schwierigkeiten bietet, wurde dem Werke in glänzender Weise gerecht. Nur wollte uns scheinen, als ob Schilling's seiner Zeit das Tempo des Einleitungsstückes viel langsamer genommen hätte.

Außerdem brachte der Abend zwei Symphonien. Die Schuberth'sche in C-dur und die Schumann'sche in D-moll. Schumann, bekanntlich der Entdecker der C-moll-Symphonie, nennt Schuberth in der „phantasiereichen Rhapsodie“, dessen Mittel gleich tief vom Wundestrange wie von der Sonnenflamme getränkt war.

Frau Julia Gmeiner war die Solistin des Abends. Kritikerin kann man da nicht und soll man da nicht. Auch was man hier zuerst bewundern soll, weiß man nicht. Nur ganz selten sieht man solch vollendeter Kunst gegenüber.

Das Publikum nützte sich mit seiner Begeisterung der Gaiety zu einer Jagde (Junges Volk) und zeigte sich auch Herrn Kapellmeister Müller und unserem lauderen Orchester gegenüber sehr dankbar und beifallsfreudig.

Neuere Anzeiger und Telegramm.

Berlin, 17. Dez. Wie die „Germania“ berichtet, hat Fel. Marie Binckler, die einzige überlebende Tochter des verstorbenen Paters des Central, das in ihrem Besitz befindliche Verrecht ihres Vaters, somit von der Maria Wilma Parlaggy, der Centralinstanz des Reichstags geschenkt.

Berlin, 17. Dez. Dem Reichstage ging ein Antrag der deutschnationalen Reformpartei auf Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte zur Entscheidung handelsgewerblicher Streitigkeiten zwischen Handlungsgehülften, Lehrlingen und Prinzipalen zu.

Marseille, 14. Dez. Der von Gatte kommende Dampfer „Auber“ der Compagnie Transatlantique schickte 800 Arbeiter von der Rhone-Ränne. Die Rettungsdamper konnten bisher infolge stürmischen Seegangs dem Dampfer keine Hilfe bringen.

Der Vorentscheid.

London, 17. Dez. Lord Ritzener meldet aus Victoria von gestern: Während der verfloffenen Woche wurden 31 Duren gefesselt, 7 verwundet, 379 gefangen, 48 ergaben sich. Nach eingehender Beschreibung der Einzelheiten der verschiedenen in Gange befindlichen Operationen schließt Ritzener seinen Bericht: Es beschäftigt sich, daß Paris endlich verwundet.

London, 17. Dez. Lord Ritzener meldet aus Vesta von heute: General French berichtet: Kommandant Ritzinger ist bei dem Versuche, die Hochhäuserlinie in der Nähe von Hannoverstadt zu überschreiten, schwer verwundet.

und gefangen genommen worden. (Das ist für die Duren ein schwerer Verlust, denn Fr. war einer ihrer tüchtigsten Führer.)

Chinesisches Festeremonieell.

Berlin, 17. Dez. Wie der Kreuzzeitung geschrieben ist, ist nun das Ceremonieell beim zukünftigen Empfang der Kaiserin am kaiserlichen Hof in Peking genau festgestellt worden. Der Hof sendet fortan vor den Audienzen der Betrachter der fremden Mächte kleine Säufte, die mit gelbseidenen Quasten verziert sind, wie sie sonst nur dem Kaiser zugehen.

Privat-Telegramm des „General-Anzeigers.“

Berlin, 18. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kien: Der Reisetischer wurde in der Person eines aus Österreich kommenden, aus der Unversität wegen Diebstahls verwiesenen Studenten der Medizin festgestellt.

Berlin, 18. Dez. Der „Rail. Corresp.“ zu Folge besteht regierungsfällig die Absicht, die Dauer der fünftägigen Landtagssession möglichst abzukürzen. Daber dürfte die Nachricht von der Einbringung eines Schulunterhaltungsgesetzes in der nächsten Sitzung nicht ernst zu nehmen sein.

Paris, 18. Dez. In der Angelegenheit des Erbauens des Hafens von Saloniki, Paris soll die Agenten Gabaus aus Konstantinopel: Paris soll forderte als Kommission für die Ergänzungsarbeiten am Hafen von der Zivilliste 3 200 000 Franks. Die Zivilliste verweigerte die Zahlung.

New York, 18. Dez. Dem Senat wurde heute ein neues Gesetzentwurf betr. Einwanderung unterbreitet. Er bestimmt, daß Einwanderer einer Prüfung unterworfen werden sollen, um ihren Bildungsgrad festzustellen.

New York, 18. Dez. Der durch die Heberschwendung verursachte Schaden ist besonders groß in Pennsylvania und Maine. Er wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Geisteswissenschaften: Karl Uffel, Redaktionsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Guthe Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Getreide.

Mannheim, 17. Dezember. Die Stimmung war ruhig. Die Umsätze beschränkten sich auf das Superior Weizen, in dem die bevorstehenden Preisrückfälle jede Unternehmungslust fehlte.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Dezember.

Table with columns: Station, Datum, 13., 14., 15., 16., 17., 18., Bemerkungen. Rows include Mannheim, Neckar, Elbbrunn, etc.

Die Erfahrung lehrt's tagtäglich, daß ein Geschenk um so werthvoller ist, je größer es ist und in je größerer Dankschuld es verbleibt. Die eleganten Weihnachts-Cartons mit 9 Stück Doring's Eulen-Selbst sind daher eine doppelt werthvolle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken.

in Kauf und Miethen - Oelgemälde - K. Ferd. Heckel 0 8. 10.



Bekanntmachung.

Errichtung eines... Die Gemeinde...

Versteigerung von Villenbaupläzen.

Am Montag, 20. Dezember 1901... 1. Victoriastraße No. 3 im Winkel 003 405,18 qm...

J. Hochstetter
TEPPICH-HAUS
O 4, 1
Kunststrasse.
Aechte orient. Teppiche.
Enorme Sortimente (ca. 400 Stück).
Moderne deutsche Teppiche
in jeder Größe u. in allen Preislagen.



Bringt Ollen Seemann Bittern!
Er ist Da!
Stamm's weltberühmter Kräuter-Feinbitter
Ollen Seemann
überall erhältlich.
Vertreter: A. Lang, Mannheim, O 3, 20.

Rathskeller

P 1, 7a P 1, 7a
Morgen Donnerstag von 4 Uhr ab:
Ausschank des hochfeinen !! Bodbier !!

und lade meine werthen Stammgäste, Freunde und Gönner zu einem gemütlichen Abend ein.

Otto Franke.
Hochachtungsvoll.

Puppen-Ausstellung

Belentpuppen in hochfeiner Qualität mit Bimern

- Gelbeidete Puppen
- Angelleidete Puppen
- Puppen-Bälge
- Puppen Köpfe
- Puppen-Theile
- Trouffeaux
- Rechte Haar- und Lorelei-Perrücken
- Puppen-Kleidchen in Seide, Wolle etc.
- Puppen-Wäsche
- Puppen-Schuhe in modernen Farben
- Puppen-Strümpfe
- Puppen-Hüte garnirt und ungarnt
- Puppen-Schul-Artikel
- Puppen-Sonnen-Schirme

Puppen werden reparirt.
Gust. Frühauf.
E 2, 16. Planken E 2, 16.



Paul Masskow, Optiker, Q 2, 22.
Tampinasticheln, Laterna magna, Cyclograf, Feldstecher, Barometer u. Thermometer, Heilgeräte für Schüler und Jungkinder. Ein- und Zweifach in Gold und Stahl.

Thee Praechter

(in Firma Gebr. Prämier & Co., Frankfurt a. M.) allein-gekauft, vorzüglichste u. billigste Marke, besonders empfehlenswert:
Seuchong braun 1/2 lb 3.-, 1/4 lb 2.-
Thespezitten gold 1/2 lb 4.-, 1/4 lb 3.-
In früherer Packung vorzüglich bei:
Louis Lochert, Zweitmarkt, R I. I.

Aus erster Hand ohne Concurrenz

Ad. Arras, Q 2, 22
auf die höchste Concentration gebracht
Riviera-Beilden-Parfum,
enthaltend und natürlich duftend, verschmelt es unübertreffliche Qualität.

Fernsprecher 1914.
In eleganten Carton verpackt, repräsentirt das Riviera-Beilden-Parfum ein
schönes Weihnachts-Geschenk.

Hausfrauen **Urtheil** an Sie selbst
und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlens
Salmiak-Terpentin-Seife
das beste **Waschpulver** der Welt
Blendend weisse Wäsche, garantiert rein.
Höchster Festigkeit.
Nur echt mit  in rother Schutzmarke  Paris.
General Verkauf & Packes 15 Pfennig.

Weinverkauf über die Strafe.
Anfänge, so lange der Vorrath nicht, garantiert eines reinen deutschen Weins per 7/8, Liter.
Flische 45 Pfg. Waargrafen 55 Pfg. Beide Weine sind amtlich analysirt.
J. Fasel, F 3, 13a.

Berein Anabenhort.

Die diesjährige feierliche Weihnachtsfeierung unserer Söglinge findet am **Samstag, den 22. Dezember** statt und zwar:
für Dert I um 7/8, 8 Uhr Nachm. im Schulhaus über dem H. Gar.
für Dert III um 3 Uhr Nachm. in der Friedrichskirche.
für Dert IV um 7/8, 8 Uhr Nachm. in der Luisenschule.
Wir beehren uns, die verehrlichen Mitglieder unseres Vereins, alle Freunde derselben sowie die Angehörigen der Söglinge hierzu recht herzlich einzuladen.
1897
Der Vorstand.

Meht.-Fortbild.-Berein O 5, 1.

Wegen Kaiserwahlen bitten wir unsere verehrten Mitglieder die nächstnächsten Vereins- und Kaffeestunde bis spätestens **31. Dezember** d. J. zu begeben.
1897
Der Vorstand.

Arbeitsmarkt Central-Anstalt

für Arbeitsbeschaffung jeglicher Art, S I, 17, Mannheim S I, 17. Telefon 1900.

Stelle suchen.

W. K. Personal
Feldweide, Barbier, Koffer, (Wäsche), Schuhmacher, Schlichter, Bau-Schneider, Schreiner, Schuhmacher.
Zu befragen:
Reifen, Bleiben, Glaser, Kellner, Kupferknecht, Mechaniker, Ohne Handwerk.
Kopiererei, landwirtschaftliche Arbeiter.
Weibl. Personal.
Dienstleistungen, Sägerei, Föhen, Handarbeit, Spinnarbeiten für Wirtschaft, Restaurations- und Geschäftsküche, Hausarbeiten, Zimmerarbeiten, Leinwand, Kaminbrenner, Maschinen-Wärmerin, Fabrikarbeitnehmerin.
Stelle suchen.
Ohne Handwerk.
Kutscher, Kutschken, Bureau, Kasse, Bureau, Einkäufer, Schuhmacher, Portier.

Hermann Prey Goldwaaren-Asverkauf.

33 % Rabatt, Q 7, 26, 3. Stock.

Reparaturen in bekannter Weise gut und billig.

Luftballon um die Erde

Im **Luftballon** um die Erde
tragendes, ausgereiftes, geogr. Weltkugelmodell für Schüler, Lehrer u. hochinteressant! Preis 20.-
F. Nennlich, N 3, 7.

Puppen-Perücken, Haar-Ketten,

Kinge etc. (mit und ohne Goldbeschläge) werden von ausgekürzten Haaren nach neuesten Moden schön und billig angefertigt.
1897
E. A. Boske,
Herren- und Damen-Frisier,
O 2, 1. Parssepl. O 2, 1.
Junge erste reichgeschmückte Hafermast-Gänse
besonders vorzüglich gegen Nadeln, Halme etc. in 40 Bl.
66 Strümpfer, in ausst. bldg. Untergrößen bei Bedarf. 14897

Zu Weihnachten!

empfehle in reicher Auswahl
Buffets, Vertikows, Schreib-, Näh-, Bauern- und Ausziehtische, Paneelbretter, Bücher-Schränke und -Etagères
zu billigsten Preisen
18649

G 3, 19. Daniel Aberle G 3, 19.

Reisemuster zum halben Preis.

500 Damen-Tage- und Nachtkleider, 250 Dama-Jacken und -Hosen, 450 reine Kinderkleider, 150 Unterrock, elegante Platiné und Weissmantel, 250 Herren-Hosen zu 2 Mk. 2.-, 175 Herren-Tagkleider zu 2.50, eine Parthe elegante Stoffen zu 2.-, 150 einzelne Hüte, 250 elegante Kinderkleider zu M. 2.-, 300 molton und feine Umkleedächer, 200, 500 Schürzen, 200 65 Bsp. bis 200. 1.-
F. Weiss, Strohmart, O 4, 7.

Ziehung garantiert Morgen.

Grombühl-Würzburger-Geld-Lotterie
110000 Mark bare Geldgewinne ohne Abzug.
1. Haupttreffer Mk. 30000; 2. Haupttr. Mk. 10000; 3. Haupttr. Mk. 8000 bar etc.
Loose à 2 Mark, 11 Loose 20 Mark,
(nach auswärts Porto und Liste 30 Pfg. für 11 Loose 50 Pfg. extra.)
Zu beziehen durch alle Buchverkaufsstellen, sowie die Hauptagentur Peter Rigler in Hamburg a. N. Centralagentur: N. & S. Schuler in München I.
1897

Delikatess-Körbehen

geschmackvoll garnirt zu den höchsten Preisen empfiehlt
Alfred Hrabowski,
D 2, 15. - Telephon 2190.

Muscheln Bratbückinge Ph. Gund

Vradivoll feine Angel-Schellfische
in allen Größen
Coblenz, Schollen
Hochnungen, Zergungen
Steinbutt, Röhrlschnecke
Lafziger-Normungen
Bärfische, Strohflöhe,
Weihnachtskruppen
Meinheim, Nordstern.
Auf die Feiertage schenke
Maß-Grüßel
als:
Glänze, Glänze, Weissche
Dovarden, Doburn
Zanden etc.
Vorstellungen hierauf
werden gern entgegen.
Louis Lochert,
R I. 1, am Markt.
Telephon 621.

Superbe Fahrradwerk

Christiansen & Dossman
O 6, 5, Mannheim O 6, 5
empfehlen als passende
Weihnachtsgeschenke
eine Parthe
Knabenräder, Mädchenräder,
sowie einige
sehr gut erhaltene
gebrauchte Räder
zu äusserst billigen Preisen.

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle zu billigen Preisen:
Glaschandschuhe in allen Neheiten.
Gefütterte Glaschandschuhe
Krimmer-, Trikot-Handschuhe,
Wild-, Waschleder- u. Militärhandschuhe
Manschetten, Kragen- und Chemisettkapsel
Weisse Hemden und Trikotsagen.
N I, 5. J. Grether. N I, 5.
Mannheim Kaufhaus.

Cravatten Hosenträger Kragen u. Manschetten Haus- u. Reisemützen

Griffenung-Kragen, Kragen, Manschetten
u. s. w. Unterrecht zu jeder Tageszeit, auch abends.
Jede Woche Anfassung neuer Schuler & Schulerinnen
Feinste Referenzen. - Mässige Preise. - Prospekte
Friedr. Buschardt, Mannheim I, 2, 11.

Wer Schlatter's Punsch

noch nicht kennt, der mache einen Versuch
die vorzügliche Qualität und allgemeine Beliebtheit von
Schlatter's Punsch
wird durch den stets steigenden Umsatz
bewiesen.
Verursacht keinen Kopfschmerz.
In 12 Sorten zu Fabrikpreisen
vorräthig in der Liqueurfabrik von
C. Th. Schlatter,
O 3, 2. Telephon 690.

Verursacht keinen Kopfschmerz.

In 12 Sorten zu Fabrikpreisen vorräthig in der Liqueurfabrik von
C. Th. Schlatter,
O 3, 2. Telephon 690.



Präsent

Cravatten

Hunderte Neuheiten in	Plastron-Cravatten	per Stück	95 Pfg.	3 Stück 2.50
Hunderte Neuheiten „	Diplomat-Cravatten	„ „	95 Pfg.	
Hunderte Neuheiten „	Selbstbind.-Cravatten	„ „	95 Pfg.	
Hunderte Neuheiten „	Regattes-Cravatten	„ „	95 Pfg.	
Hunderte Neuheiten „	Kragenschoner-Cravatten	„ „	95 Pfg.	

Prima Seide — Beste Confection — Neueste Façons

1 Stück **95** Pfg. 3 Stück **2.50**

Präsent
Praktisch
Billig und
Vornehm

Ein Carton enthaltend	3 Paar	Glacé-Handschuhe	Mk. 4.—
Ein Carton	3 „	Glacé-Handschuhe	4.75
Ein Carton	3 „	Glacé-Handschuhe	5.50
Ein Carton	3 „	Glacé-Handschuhe	8.50
Ein Carton	3 „	Glacé-Handschuhe	10.—

Nur neue Farben, elegante Ausstattung, garantierte Haltbarkeit.

Handschuhe

als **Geschenk**

Hermanns
&
Froitzheim
6 3, 4
Planken.



Schönes Weihnachtsgeschenk.
Liehaber von Phonographen mache ich auf die besten Edison-Apparate u. Walzen aufmerksam; dieselben sind in ihren Bezügen unverletzt. Ein Besuch meines Geschäftes, wobei ich Ihnen ohne Kaufzwang die Apparate u. Walzen gerne vorführt werden, wird Sie davon überzeugen. Umgekehrt noch:
Grammophone, Zonophone sowie die berühmten Saxens u. Concert-Horn-Saxhorns; letztere sind sofort ohne jede Notenkenntnis zu spielen. Am Tage bereits 7000 Stück verkauft.
18937
Carl Stammbach F 2, 17

H. Hommel
M 5, 3 Mannheim M 5, 3
Werkzeuge-Specialgeschäft
empfiehlt für Geschenke passend:
Werkzeug-Schränke Laubsäge-Schränke
Werkzeug-Kasten Laubsäge-Kasten
Werkzeug-Bretter Laubsäge-Bretter
Kerbschnitt-Werkzeuge.
Nur prima prima Qualitäten.

Weihnachts-Geschenke.
Von heute bis Ende d. Mtz. gewähre ich auf sämtliche Artikel meines Lagers, in
Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
mit Ausnahme von massiv silbernen Bestecken, massiv goldenen Ketten und Trauringen
15% Rabatt!
bei Barzahlung.
Jean Krieg, Juwelier, 0 5, 6.
Eigene Werkstätte für Anfertigung, Umänderung und Reparatur.
Gleichzeitig empfehle mein Lager in
Optischen Gegenständen:
Brillen und Zwickel aller Art. Operngläser und Feldstecher, Barometer etc.
Einschleifen von Gläsern, auch nach ärztlicher Verordnung.

G. C. Wahl
Inhaber Frdr. Bayer & Gg. Brück
N 3, 10 Mannheim Telefon 648.
Möbel und Decorationen
in jeder Stylart.
Lager in Holz- und Polstermöbel
in gediegener Ausführung.
Complete Musterzimmer zur gefl. Ansicht.
Uebernahme ganzer Einrichtungen.
Unbeschränkte Garantie.

Punschessenz
von **Bassermann & Herrschel, Mannheim** garantiert rein, nur aus Arac, Rum oder Portwein bereitet.
Niederlage bei: Carl Friedr. Hauser, U. 1, 2, Adolf Burger und dessen Filiale in M 5, 12, Th. v. Eichenstedt, Konstantstr. **Greulich & Henschel, Wilh. Horn, D 5, 12, P. Karb, Drogerie, E 5, 13, Karl Kirchheimer, D 5, 4, W. Kropp Nachf., N 2, 7, C. Krust Wwe., Nachfolger Ludwig Zeller, Louis Locher, R 1, 1, Th. Michel, K 0, 17, Ferner in Seckenheim: Aug. Jericho.Unvergleichlich in Güte u. Wohlgeschmack.
MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT-Suppen
für 2 Teller angezeigter Suppe. Der sparsamen Hausfrau, wie dem praktischen Junggesellen angelegentlichst empfohlen von **Wilh. Hauser, F 4, 1.**
Als prakt. Weihnachtsgeschenk besonders beliebt.**

Weihnachtsgeschenk.
Eine Essenzentfalte dieser Art.
Flaschenweine u. Liqueure
12 1/2 Flaschen à 90 Pf. 20.— mit Kiste
12 1/2 Flaschen à 90 Pf. 25.— mit Kiste
franco jeder Bekohlung Deutschlands gegen Nachnahme oder Vorauszahlung versendet.
Ernst Stahl, Weingroßhandlung
Mittelstraße 12. — Telefon 1591.

„Tropinol“
allerbestes Haarwasser.
Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften und Drogerien.